



Wie knacken wir die Nuss?

Kreativität als Bildungsziel und Zukunftskompetenz

Tage der Persönlichkeitsbildung

24./25. März 2017 | Seminarhotel Wesenufer

Workshop-Beschreibungen

Tanja Gabriele Baudson

Keynote

Schulische Kreativitätsförderung: An der Schnittstelle von diagnostischer und didaktischer Kompetenz

Um Kreativität fördern zu können, müssen kreative Potenziale zunächst einmal erkannt werden. Das Schlagwort „diagnostische Kompetenz“ hat mit PISA an Bedeutung für die Lehrerbildung und schulische Praxis gewonnen, wurde bislang aber kaum auf Kreativität angewandt. Welche Kompetenzen für diesen Transfer erforderlich sind (und warum Kreativität im schulischen Kontext ein eher stiefkindliches Dasein fristet), werde ich in diesem Vortrag aufschlüsseln.

Diagnostische Kompetenz ist jedoch nur eine Seite der Medaille: Denn um die erkannten Potenziale zu fördern, braucht es außerdem methodische und didaktische Strategien, die einen Kontext schaffen, in dem (nicht nur) Schülerinnen und Schüler zeigen können, was in ihnen steckt. Einige Anregungen, wie dies im Zusammenspiel zwischen der Schule und ihrem Umfeld geschehen kann, werden Sie im zweiten Teil dieses Vortrags erhalten. Ich freue mich auf Sie!

Angelika Losek & Andy Icochea

Workshop (superar)

Dominika Meindl & Walter Kohl

Literatur-Workshop

Die Liebe zum Spiel mit der Sprache

Dominika Meindl und Walter Kohl gestalten - basierend auf den jeweils eigenen Zugängen zum Schreiben - eine kurze Einführung zu Fragen wie: Warum schreibt jemand? Wie findet man ein Thema, wie kommt ein Mensch auf "ihre" oder "seine Geschichte"? Und wie soll er oder sie diese Geschichte erzählen? Gibt es so was wie handwerkliche Verfahren und Techniken, die man erlernen kann? Falls gewünscht, geben die beiden auch Auskünfte über Chancen und Möglichkeiten, eigene Texte zu den Lesern zu bringen, also zu veröffentlichen.

Walter Kohl schreibt seit mehr als zwanzig Jahren hauptberuflich, vor allem Romane, Theaterstücke und dokumentarische Bücher. Sein Fachgebiet ist das im weitesten Sinne biographische Schreiben. Dominika Meindl ist seit 2009 "Präsidentin" der Linzer Lesebühne: Dieses Format umfasst sämtliche literarische Gattungen in Kurzversion und eignet sich daher hervorragend für die Gestaltung eines Workshops.

Unter der Anleitung der beiden Workshopleiter schreiben die TeilnehmerInnen je nach Geschmack Prosa, Lyrik, Drama über die Themen, die ihnen am Herzen liegen. Ob Satire, Parodie, Tragödie, Tagebucheintrag, Liebesbrief, Hasspredigt, Bewerbungsschreiben, Kolumnen - alle Formen sind erlaubt. Im Idealfall eignen sich die Texte für den lebendigen Vortrag vor Publikum. Ziel des Workshops ist nämlich, gemeinsam eine Kurz-Lesebühne zu veranstalten, bei der die Teilnehmenden am Ende ihre verfassten Texte auf die Bühne bringen können.

Wichtigstes Ziel: den TeilnehmerInnen die Liebe zum Spiel mit der Sprache vermitteln.

Impropheten

Workshop

Andrea Leidlmayr

Workshop

Un-er-hört

Ziel dieses Workshops ist es, Pädagoginnen und Pädagogen darin zu stärken, sich selbst auf ihren Körper, ihre eigene Körpersprache zu besinnen, kleine Gesten und Mimik nicht zu vergessen. Es ist eine Ermutigung dazu, vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten anzuwenden und daran vermehrt Spaß zu empfinden. Es können erste kleine Gebärden in diesem Workshop erlernt und angewendet werden.

Werner Pfeffer

Workshop

querDENKRAUM

Querdenken als Blockadebrecher in Innovations- und Kreativitätsprozessen

Um wirklich Neues und Nachhaltiges zu entwickeln, ist ein revolutionärer Denkansatz nötig. Dieser Prozess funktioniert nur, wenn mutig herkömmliches Routine-Denken, gesellschaftlich auferlegte Mainstream-Pfade verlassen werden und das Wissen jedes Einzelnen radikal neu verknüpft wird.

In unserem querDENKRAUM entdecken wir gemeinsam, wie neue Ideen auf unkonventionelle, erfrischende Art entstehen können. Dabei stellen wir auf überraschende Weise eine Verbindung von den eigenen Ressourcen zum aktuellen Projekt her. Gleichzeitig erweitern fremde Zugänge den eigenen Blickwinkel.

Madeleine Pühringer

Workshop

„the box“ - Lernen mit Herz, Kopf und Hand

Welche Fähigkeiten unterstützen junge Menschen dabei, sich aktiv an der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft zu beteiligen und wie kann man diese vermitteln? Mit interaktiven Methoden möchten wir im Workshop Anregungen und Ideen geben, wie das vielseitige Thema Nachhaltigkeit im Bildungsbereich behandelt werden kann. Der Workshop bietet die Möglichkeit, praktisch anwendbare Methoden aus „the BOX – Innovative Stundenbilder für zwischendurch“ kennenzulernen und auszuprobieren.

Workshop Nicole Schmidt:

Lerntransfer einmal anders - kreative Methoden im Selbstversuch

In diesem Kurzworkshop lernen Sie kreative Methoden zum Start und Ende Ihrer Unterrichtseinheit kennen. Aufstellung, Joint Poster, TV News und mehr: Gemeinsam probieren wir unterschiedliche Varianten aus, inspirieren uns gegenseitig und lernen von- und miteinander.

Nicole Schmidt

Workshop

Lerntransfer einmal anders - kreative Methoden im Selbstversuch

In diesem Kurzworkshop lernen Sie kreative Methoden zum Start und Ende Ihrer Unterrichtseinheit kennen. Aufstellung, Joint Poster, TV News und mehr: Gemeinsam probieren wir unterschiedliche Varianten aus, inspirieren uns gegenseitig und lernen von- und miteinander.

Uli Schmidt-Zachl & Erwin Dorn

Workshop

Was ist das wirklich Innovative an der „R.O.S.E.“? (Reformpädagogisches Oberstufenrealgymnasium der evangelischen Kirche Steyr)

Wir von der ROSE haben eine Vision von Schule, die wir im Schulalltag zu leben versuchen. Das sind unsere Eckpunkte:

- Die ROSE ist eine verschränkte ganztägige Schulform in der Oberstufe
- Wir begleiten SchülerInnen individuell, d.h. jede/r SchülerIn hat eine/n Tutor/in, der/die LernbegleiterIn an der Schule ist
- Einmal pro Woche findet eine Teambesprechung der LernbegleiterInnen statt
- Die SchülerInnen wählen pro Woche für jeden Tage ihre Lernateliers. Sie arbeiten selbständig an „Bausteinen“. Während dieser Arbeit werden sie von LernbegleiterInnen individuell unterstützt
- Die SchülerInnen dürfen ihre Schularbeitstermine bis zu einer Deadline selbst wählen
- In jedem Schuljahr gibt es ein spezielles Projekt: Im 5. Schuljahr „Verantwortung für die Welt“ (mehrere Tage Sozialdienst), im 6. Schuljahr „Herausforderung“ (die ersten beiden Schulwochen versuchen die SchülerInnen eine selbstgewählte Herausforderung zu bewältigen, wobei sie mit €150,- auskommen müssen), in der 7. Klasse heißt es für mindestens vier Wochen „Ab ins Ausland“. Die SchülerInnen organisieren selbständig einen Auslandsaufenthalt im fremdsprachigen Ausland
- Der Schwerpunkt der Schule ist „Theater“, das im Teamteaching unterrichtet wird. Eine Intensiv-Theater-Woche im Frühjahr endet mit einer öffentlichen Aufführung. Die SchülerInnen werden während der Woche von einem Profi begleitet
- Unsere Schule hat eine geteilte Schulleitung und die Schulentwicklung wird von allen LernbegleiterInnen getragen.
- Wir betreuen Flüchtlinge und führen eine Übergangsklasse.

Wir wollen im Workshop gemeinsam darüber reden, was davon auch im Regelschulwesen umsetzbar ist.

Norbert Trawöger

Keynote

«Ich habe ihnen gesagt, dass ich eine perfekte Imperfektion von ihnen will. Sie sollen Risiken eingehen, um an den Punkt kommen, an dem dir schwindlig wird, an dem du alles unter Kontrolle hast und gleichzeitig auch wieder nicht. Das ist der Punkt, an dem du andere inspirierst. Denn du kannst technisch alles kennen und können, doch wenn du die Gruppe nicht inspirierst, wirst du nichts Besonderes zustande bringen. Niemand will etwas vollkommen Sauberes und Perfektes hören, das keinerlei Seele hat.» (Gustavo Dudamel)

Mut zum Mist

Ein Brandreden fürs Schöpferische von Arbeit bis Zufall.

Wenn sie in Gang kommt, kennt sie meist keine Grenzen mehr, aber sie liebt Beschränkungen. Um richtig oder falsch schert sie sich vordergründig wenig und Verwertbarkeit ist ihr ein sekundäres Bedürfnis. Sie will ja nur spielen. Trotzdem erweist sie sich ständig für brauchbar, so verdammt einfallsreich ist sie. Die Rede ist von der Kreativität. — Was für ein sperriges, oft schwindelerregendes Wort. Von dem, wie man das Karussell des Schöpferischen in Bewegung bringt, hat der spielerische, vermittelnde, schreibende und gestaltende Musiker Norbert Trawöger eine Ahnung, war er doch auch schon einmal Zirkusdirektor und ist Salonintendant des Linzer Kepler Salon. „Corragio“ ruft er und bekennt sich zum Mist und zum täglichen Training, denn die Kreativität ist in Wirklichkeit ein Muskel.

Susi Windischbauer / Martin Holinetz

Workshop

Otelo@school

Ein Otelo an Ihrer Schule: Gründen mit der Otelo eGen

Derzeit gibt es 24 Otelos, Tendenz stark steigend. Der Standort Vorchdorf gibt seit über drei Jahren ein Beispiel für den Betrieb eines Otelo an einer Schule. Das Otelo in Vorchdorf ist für die gesamte Bevölkerung zugänglich, und wird von der Schule als Werkstatt im weitesten Sinn genutzt. Es zeigt, wie neue Verbindungen zwischen Bildung, Wirtschaft, Sozialsystem, Politik, Kultur und Medien entstehen können.

Die Gründung eines neuen Otelo mit Sitz in einer Schule muss nicht aber kann von der Schule selbst ausgehen. Als GründerInnen kommen auch die schulerhaltende Kommune, engagierte BürgerInnen, Vereine oder Betriebe in Frage. Die Otelo eGen hat reichlich Erfahrung mit Otelo-Gründungen und begleitet sie gerne.

Wo die Schule lernt: Education Dōjō

Für die geordneten Bahnen des Schulsystems kann das freie und offene Wesen der Otelos durchaus zu einer Herausforderung werden. Mit der zeitlich begrenzten Begleitung im Education Dōjō steht die Otelo eGen Schulen beim freudvollen Bewältigen dieser Herausforderung zur Seite.

Der Begriff Dōjō kommt aus dem Japanischen und bezeichnet den Ort des gemeinsamen Übens – hintersinnigerweise bedeutet "Dō" soviel wie "Weg" und lässt so anklingen, dass das Ziel des Übens auch im gemeinsamen Beschreiten des Weges liegt.

Das Education Dōjō ist ein sympathisches und inspirierendes Lernsetting, in dem es neue und andere LehrerInnen-Rollen kennenzulernen und auszuprobieren gibt.

Martina Winkel

Martina Winkel

Workshop (Schattentheater)

Schatten jenseits von Platon

Das ikonische Höhlengleichnis des griechischen Philosophen Platon ist eine der zentralen Interpretationen des Phänomens Schatten und wurde auch als Beispiel für Erziehungs- und Bildungsarbeit zitiert. Das Theater der Schatten spielte im Lauf seiner traditionsreichen Geschichte vor allem in Asien ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Inhalten und Information. Das kreative Potential der Arbeit mit Schatten, über (bildungs)philosophische Theorie und ästhetische Exotik hinausgehend, wird in diesem Workshop mit Beispielen und Übungen aus der Praxis des Schattentheaters dargestellt.